

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 538 für Anhalt und Thüringer. Jahrgang 209

Zweite Ausgabe

Belegpreis für Halle u. Borsdorf 2.35 M. Durch die Post bezogen 3.50 M. für das Vierteljahr monatlich 1.30 M. Die Qualität des Papiers entspricht dementsprechend. — Druck-Verlagsgesellschaft (Halle, Postfach 100). Druck-Verlagsgesellschaft (Halle, Postfach 100). Druck-Verlagsgesellschaft (Halle, Postfach 100).

Anzeigenpreise für die sechsblättrige Kolonialbeilage oder deren Raum 30 Pfennig. Resten am Schluss des Monats. — Druck-Verlagsgesellschaft (Halle, Postfach 100). Druck-Verlagsgesellschaft (Halle, Postfach 100). Druck-Verlagsgesellschaft (Halle, Postfach 100).

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Central 7801 während der Geschäftsstunden. Nach Geschäfts- schluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609

Sonnabend, 11. November 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt S. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

# Balfour über die Aufgaben der englischen Flotte

## Eine Bankettrede Balfours

London, 10. Nov. (Neuermeldung.) Beim Bankett in der Guildhall hielt Balfour folgende Rede: Die Engländer und ihre Bundesgenossen haben die unbedeutendste Flotte auf der Welt. Sie sind im Standpunkt am weitesten zurück, was die Flotte anbelangt. Wenn der Handel des Feindes von der See vertreiben ist, können keine Schiffe mehr zu Wasser gebracht werden, und wenn die feindliche Flotte in der Nähe ihrer verkehrten Operationsbasen bleibt, können keine Siege erlangt werden. Einige Kritiker behaupten, daß die englische Flotte zu einer passiven Rolle verurteilt sei. Das ist unrichtig. Sie hat eine viel schwieriger Aufgabe, als die bloße Verteidigung der Küsten. Sie hat für die Sicherheit der Verbindungs- linien der Armeen über See zu sorgen, die an allen Punkten Europas kämpfen. Sie muß bei jedem und jedem Schritt die Initiative übernehmen, die die Streitkräfte des Feindes verurteilt. Ich kann versichern, daß die Flotte auf der See ruhen, sowohl, was den Angriff, als was die Verteidigung betrifft, in Zukunft ebenso erfolgreich erfüllt werden, wie in der Vergangenheit. Aber ich will nicht verhehlen, daß die Engländer in der Vergangenheit und in der Zukunft die Hauptrolle spielen werden, wenn die Flotte die Initiative ergreift. Ich glaube nicht, daß der Angriff wiederholt werden wird, da er die große Gefahr, die der Feind in einem solchen Falle haben würde, nicht rechtfertigen würde. Die Flotte wird nicht zu tun. Die Flotte hat jetzt die Hoffnung aufgegeben, unsere Seeherrschaft durch eine Aktion der Flotte anzufechten. Es ist zu erwidern, daß die Flotte die Initiative ergreift.

Balfour vertritt folgenden Auslassung an der Beschlüssen der Konferenz, die am Tage vor der Kriegserklärung ausgesprochen worden sei: „Sein Verhalten und die Durchführung eines Schiffs unter neutraler Flagge muß der Kommandant soviel wie möglich zu vermeiden trachten, daß es den Kurs verändern muß. Er muß trachten, es so wenig wie möglich zu betätigen.“ Der einzige Augenblick der notwendigsten Notwendigkeit „während eines heftigen Sturmes“ angreifen und verteidigen. Die Befehle erteilt fünf Minuten Zeit, in die Boote zu gehen. „In einem dieser Boote hat man seither nichts gehört. Ein anderes hat die Küste erreicht, aber von zwei Kindern waren zwei infolge der Anstrengungen gestorben. Zwei gingen auf den Boden zugrunde. Eine glückliche Quittung der Beschlüsse, so wie möglich ein Anzeichen, daß die Flotte die Initiative ergreift, so wie möglich ein Anzeichen, daß die Flotte die Initiative ergreift.“

Sobald verlas Balfour Auszüge aus der Rede, die Baron Marschall auf einer der Saager Konferenzen gehalten hat. Der Konferenz lag die Frage vor, wie mit der deutschen Flotte umzugehen sei. Die Briten erhoben Einspruch gegen die deutschen Methoden bei der Begründung, daß sie für die Neutralen hart sein würden. Der deutsche Vertreter sprach, wie folgt: „Militärische Aktionen werden allein durch das Völkerrecht bestimmt. Daneben gibt es andere Faktoren wie das Gewissen und das Gefühl der Gerechtigkeit.“ Das Gefühl für die Pflichten, die durch die Grundzüge der Menschlichkeit auferlegt werden, werde der sicherste Führer für das Verhalten der Seeleute sein und die wirksamste Gewähr gegen einen Mißbrauch werden. Die Offiziere der deutschen Flotte, die verurteilt sind, werden die Pflichten, die das ungeschriebene Gesetz der Menschlichkeit und der Zivilisation auferlegt, immer genau erfüllen.“

Das sollen wir von einer Nation sagen, die durch den Mund ihrer autorisierten Vertreter diese Rede hält und schon zwei Jahre später behaupten, daß die „Luzifer“ prägen läßt. (Laut lachen.) Wir alle wissen, was das heißt: Es bedeutet, daß die Deutschen zum wackelhaftesten Schiffe gelangen, daß der letzte Zug zum Erlöse der ihr Schrecken einzuflößen. Was sie einem schwachen Neutralen, wie Norwegen, im letzten Monate tun, ist einfach die Wiederholung dessen, was sie in Belgien taten oder anderwärts getan haben und überall tun werden, wo sie die Macht haben.

## Radostawa über den Frieden

Sudbep, 10. Nov. Als Obi meher als Sofia: Ministerpräsident Radostawa hat gestern vor mehreren Ministern und Abgeordneten Erklärungen über die allgemeine militärische und politische Lage ab. Die Situation Bulgariens ist im Hinblick auf die weitere Besondere günstig. Die Operationen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen entwickeln sich demnach für den Gegner eine etwaige entscheidende Wendung zum besten häufig auszusprechen ist. Die Zentralmächte können ihren Sieg gesichert sein. Der Krieg wird wahrscheinlich ohne besondere Friedenskonferenzen ein Ende nehmen, das heißt, der Frieden kann auf Grund unmittelbarer Verhandlungen zwischen den beteiligten Staaten aufgefunden werden.

## Englische Verluste

London, 8. November. Die Verlustlisten vom 6. und 7. und 8. November enthalten die Namen von 284 Offizieren (70 gefallenen) und von 4780 Mann von den 85 Offizieren (10 gefallenen) und 8100 Mann, sowie von 41 Offizieren (10 gefallenen) und von 2614 Mann.

## Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 10. Nov. Amtlich wird veröffentlicht: **Ostlicher Kriegsschauplatz**  
Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

Westlich der Ruffan-Pass-Strasse blieben rumanische Angriffe erfolglos. Weiter westlich des Alt-Tales und südlich von Fedal gewonnenen die verbündeten Truppen erneut Gelände, warfen den Feind in Stürmen aus seinen Stellungen und behaupteten diese gegen feindliche Gegenangriffe. 188 Gefangene und vier Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Auch im Ghenyuh-Gebirge machte unser Angriff günstige Fortschritte.

**Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern**  
Bei Trobowa kämpften deutsche Truppen in einem vier Stundenen Kampfe mehrere russische Verbände auf. Die Russen wurden zurückgeworfen und verloren die Niederung zurück. Vier große, blutigen Kämpfe verloren die Russen 49 Offiziere, 3380 Mann an Gefangenen. 27 Maschinengewehre und 12 Minenwerfer wurden erbeutet.

**Balkan-Kriegsschauplatz**  
Monture der r. u. f. Donauflotte erbeuteten bei Giurgiu zwei rumänische, mit Petroleum beladene Schlepper.

**Italienischer Kriegsschauplatz**  
Lage unbedeutend.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz**  
An der Bosniansfront gesteigerte Artillerietätigkeit.

**Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.**

## Eine Proklamation an die Polen

Anruf zum Kampf an unserer Seite  
Lublin, 8. Nov. Das Verordnungsblatt des Militär- generalgouverneurs für das österreichisch-ungarische Ostgaliziengebiet in Polen veröffentlicht folgende von dem beiden Generalgouverneuren, General v. Hefeler und Feldzeugmeister Graf unterzeichnete Proklamation:

An die Bewohner des Generalgouvernements Lublin und Warschau. Die Geschicke der verurteilten Rache Österreich-Ungarns und Deutschlands haben Euch ihren Entschluß kundgetan, und den von der russischen Zivilverwaltung befreiten polnischen Landen ein neues selbständiges Königreich Polen aufzurichten. Euer Heerführer, mein als I. Reichspräsident durchwegs geachteter Wunsch wird dadurch erfüllt. Der Geist und die Befehle dieser schwersten Kriegszeit und die Befürchte für unsere vor dem Feinde stehenden Heere zwingen uns einzuweisen, die Bewahrung Eures neuen Staates nach selbst in der Hand zu behalten. Wenn aber wollen wir ihm mit Eurer Hilfe schon jetzt einmündig die russischen Forderungen gen. die seine freie Selbstbestimmung, seine Freiheit und seine Sicherheit verhüten sollen. Dabei steht allem voran ein polnisches Heer. Nach ist der Kampf mit Russland nicht beendet.

Es ist Euer Wunsch, dass es sein kann. Es treten dem freien Willen an unsere Seite ein unsterblicher Sieg Eurer Unterbrüder vollen aus zu nehmen. Tapfer und mit hoher Auszeichnung haben Eure Brüder von der polnischen Legion neben uns gekämpft. Tut es ihnen gleich in neuen Truppenteilen, die bereit mit Eurer Unterstützung, das polnische Heer bilden sollen. Es wird Euren neuen Staat helfen zu geben und ihm Sicherheit nach außen und innen gewähren. Unter den Euch aber alles geliebten Farben und Hälften Eurer Heimat sollt Ihr Euer Vaterland schützen. Wie kennen Euren Mut und Euer glühende Vaterlandsliebe und rufen Euch auf zum Kampf an unserer Seite. Sammelt Euer wehrhaften Männer nach dem Beispiel der tapfersten polnischen Legion. Legt zunächst in gemeinsamer Arbeit mit dem deutschen und dem ihm verbündeten österreichisch-ungarischen Heere den Grund zu einem polnischen, in dem die zumwählenden Heeresleistungen Eurer Kriegsgeschichte in der Treue und Tapferkeit Eurer Krieger wieder lebendig werden.

## Verient

Zeit, 10. Nov. (Brinnattelegramm.) Der italienische Dampfer „Mertanus“, 3239 Tonnenn, ist am 30. Oktober versenkt worden. — Der italienische Dampfer „Zebeta“ (1906 Tonnenn) wurde durch ein deutsches U-Boot im Mittelmeer versenkt.

## Das Ringen um Deutsch-Ostafrika

Mit dem Ende des Monats Oktober d. J. scheint den letzten englischen Meldungen zufolge, nach längerem Stillstand an der Soutpflanzfront südlich der Zangambiflora ein neuer Aktivismus in dem Ringen um unsere herangelegten letzten Stützpunkt in Uebersee begonnen zu haben. Nachdem im Anfang des ersten Kriegsjahres die deutsch-afrikanische Schutztruppe alle englischen und belgischen Angriffsversuche tapfer zurückgeschlagen hatte, obwohl schon damals unsere Besatzung, besonders die Engländer, an der Nordgrenze des Schutzgebietes über weit überlegene Kräfte, auch europäische und indische Truppen, verfügte, wurde die Verteidigung Deutsch-Ostafrikas bis zum Beginn des Jahres 1916 an fast allen Fronten der fast 4000 Kilometer langen Grenzen vorwiegend angreifungsweise durch kühne Vorstöße gegen die Uganabahn sowie nach Britisch-Nyasaland und Rhodesien hineingeführt, so daß die Engländer sich dauernd genötigt fühlten, Truppen von anderen Kriegsschauplätzen abzugeben und nach Ostafrika zu versetzen, nur um ihr eigenes Gebiet zu schützen. Schließlich mußten sie sich aber doch überlegen, daß der englische Generalstab der indischen Armee, dem sie aus politischen und militärischen Gründen die Leitung der Operationen gegen Deutsch-Ostafrika anvertraut hatten, seiner Aufgabe nicht gewachsen war. So ungenügend es auch taten, sie mußten, wenn sie überhaupt Deutsch-Ostafrika in ihre Gewalt bringen wollten, die Hilfe der Südafrikanischen Forderungen die Abtretung des Ostens von Kouroumarques (Delagoa-Bay) durch Portugal und der Anfall von Rhodesien und Nyasaland an die Südafrikanische Union leisten. Jedenfalls ist es England durch weitgehende Verhandlungen, deren Forderungen zu später eine Sache für sich sein wird, gelungen, nicht nur die Botschaft der Regierung in Südafrika zur Kenntnisnahme an dem österreichischen Feldzug gegen Deutsch-Ostafrika zu bestimmen, sondern auch Belgien und Portugal. Es mag dabei darauf hingewiesen werden, daß schon heute, also noch vor Beendigung des Feldzuges in Ostafrika, in der führenden englischen Presse Stimmen laut werden, welche die als Englands Bollwerke blühenden Länder um den verprochenen Lohn betrügen möchten, in dem Bestreben, die erbeutete Beute ohne allzu große eigene Kosten für England allein in Sicherheit zu bringen. England hätte dann auch auf diesem Kriegsschauplatz wieder einmal die Truppen gefunden, die die Kasernen aus dem recht heißen deutschen Feuer herausholten.

Südafrikaner, Belgier und Portugiesen müssen sich seit März 1916 ab Deutsch-Ostafrika für England zu erheben. Der erste Erfolg dieser großangelegten Offensive, sowohl nach Menschen (80 000 bis 100 000) als auch Material angeht, traf auf den Kilimandscharo, das angriffen und für die Südafrikaner recht verlustreichen Kampfen gelang. Es war ihrer Uebermacht, das Kilimandscharogebiet und bald darauf Uganabara zu besetzen, aber die erbeutete Beute dieser hier kämpfenden Hauptkräfte der deutschen Schutztruppe blieb aus. Ein erster Aufbruch von Uganabara aus in der Richtung auf die Zangambiflora unter unermessener Verluste endete im Mai 1916 mit einer gründlichen Niederlage bei Kondo-Brangi, und der als britischer Oberbefehlshaber fungierende Sir Smuts mußte seine Kräfte erst wieder sammeln und erheblich ergänzen, ehe er zu einem neuen Angriff auf die Lebensader des Schutzgebietes, die Zangambiflora, ansetzen konnte.

Erfreulich wurde ihm sein Vorgehen durch die Belgier, die mit 6 Regimenten Kongoinfanterie und starker europäischer bedienter Gebirgsartillerie gegen Ruanda, Urundi und des Oberen Zangambiflora vorrückten, die dortigen kassischen deutschen Grenzschutzabteilungen auf Tabora, die zweite Hauptstütze des Landes, zurückdrängten, und durch einen Vorstoß einer englischen Kolonne auf Yanga vorging. Aber obwohl die deutsche Hauptmacht sich so genötigt sah, nach beiden Seiten zur Abwehr feindlicher Angriffsverstärkungen abzugeben, kostete es Smuts und seinen Untergeneralen noch recht verlustreiche Kämpfe, ehe sie sich der Zangambiflora zwischen Tabora und Morogoro bemächtigen konnten. Einmal im Besitz dieser Strecke, war es Smuts im Verein mit der englischen Flotte nunmehr ein Leichtes, die unbesetzten Hafenplätze im Norden des Zeresolam einschließend ebenfalls in seine Gewalt zu bringen. Auch die südlichen Küstenplätze wurden im September dann noch von englischen Landungsabteilungen besetzt und die Verbindung mit den bis dahin nur wenig in die Entscheidung getretenen Portugiesen hergestellt, die bei

auf die Hauptmacht in nördlicher Richtung zurückgedrängten deutschen Grenzschutztruppen über den Grenzfluss Rumaia folgten.

Es entsand damit zwei drüßlich getrennte Kriegsschou-  
wäge in Deutsch-Ostria. Der eine kämpfende Teil der  
Schutztruppe stand um Labora, der zweite, die Hauptmacht,  
hielt sich nach Zurückweisung eines englischen Vorstoßes bei  
Stifak am Mageratalsee nördlich des Ruffidi, mit Sicher-  
ungsabteilungen im Westen gegen die bis Tringa und  
Rupende vorgedrückene englische Kolonne des Generals  
Kromber, die sich im südlichen beide Teile gelockert hatte, am  
Silombro und Marubie (Manga-Abchnitt) und im Süden  
gegen die Fortanlagen.

Das in den letzten Kämpfen im Monat September  
müde und erlähmte Heer der Schutztruppe Labora den  
durch englische Truppen von Mianan her verstärkten Vor-  
stoß preisgeben, und es entstand nach der Frage, ob es  
dieser Schutztruppenabteilung noch gelingen werde, sich zur  
Hauptmacht am Ruffidi durchzuschlagen, gegen die Smuts  
infolge der gründlichen Fortsetzung der Tanganjikabahn und  
der Erschöpfung seiner des Tropenkrieges in ihrer Mehr-  
zahl ungewohnten Truppen vorläufig nichts unternehmen  
sollte.

Rief man die letzten englischen Meldungen aufmerksam  
durch, so muß man auf die Überzeugung kommen, daß der  
Durchbruch zwischen Tringa und Mianan nicht gelöst ist, und  
um die vereinte Macht der Schutztruppe in einem Ge-  
biet zu neuem Widerstand bereit steht, das im Norden vom  
Ruffidi, im Westen von Silombro und Marubie, im Süden  
vom Ruffidi und im Osten vom Indischen Ozean begrenzt  
wird. Andererseits meint es aber auch, als ob Smuts  
keine weitere Offensive, seinen Angriff von Norden mit  
seiner Hauptmacht sofort aufzunehmen, und daß somit ein  
neuer entscheidender Moment in dem jetzt bereits über 27  
Monate dauernden Kämpfe um Deutsch-Ostria bevorsteht.  
Wir in Deutschland können trotz der großen Erfolge, die  
England dank seiner und seiner Verbündeten An-  
strengungen zweifellos erreicht hat, doch mit Recht froh  
über die bisherige Leistung des kühnen Kämpfers unserer  
Ostria sein. Sie haben sich durch ihr besonders tapferes  
und abes Aushalten unter schwierigen Verhältnissen  
einen vollgültigen Anspruch erworben, als ein wichtiger  
Bestandteil unserer unermüdeten Wehrmacht zu Wasser  
und zu Lande angesehen zu werden, ein Anspruch, der ge-  
rade in diesen Tagen durch die Auszeichnung ihres un-  
ermüdeten Führers durch v. Bethow-Borbeck, mit dem  
Orden Pour le mérite auch seine äußerlich sichtbare An-  
erkennung gefunden hat.

### Der Deutsche Ostmarkenerwerb

erläßt folgende Erklärung zur Verhinderung des Königs-  
reichs Polen:

Am 5. November ist durch eine Proklamation des Kaiser-  
lichen General-Gouverneurs in Warschau die Wiederherstellung  
des Königreichs Polen verkündet worden. Es soll aus dem  
russischen Herrschaft entzerrnen polnischen Gebiet ein selbstän-  
diger Staat mit vollst. Monarchie und konstitutioneller Ver-  
fassung gebildet werden. Die neuen Verhältnisse sind in  
Deutsch-Ostmarkenerwerb und seine Einwirkung auf  
Tätigkeit darauf einwirkend. Er hält den Zeitpunkt  
für räumliche und kritische Betrachtungen jetzt nicht für ge-  
eignet. Die Art seiner Arbeit wird wesentlich davon abhängen,  
in welche Weise das Polentum innerlich und äußer-  
lich unserer Grenzen die gegenwärtigen Verhältnisse  
kennt, die ihm aus der ungeschichtlichen Überlieferung  
die Deutschland ihm heute mit seinen Verbündeten als das  
Ergebnis namenhafter Opfer bietet. Damit gewinnen die Polen  
eine freie Willkür nationale Bestätigung, die sie nach ihren  
Wünschen werden möglich realisieren können. Wir dürfen in  
Deutschland die bestimmte Gewissung haben, daß die Polen  
nach solcher Erklärung ihrer heftigen Wünsche denjenigen  
Forderungen werden gerecht werden, die Deutschland im Inter-  
esse seiner militärischen Sicherheit und seiner ein-  
heitlichen politischen und wirtschaftlichen Ent-  
wicklungen fordern muß, und daß unsere politischen Mit-  
glieder dem Reich die Freiheit in unserer Ostmarken  
wiederher zu Ende bereiten, daß sie sich auf  
den Boden der geschichtlich gegebenen Verhältnisse  
stützen können und an der gemeinsamen Wohlfahrt des  
Reiches mitwirken. In unabweisbarer ist dieser Erkenntnis  
in Wort und Tat Ausdruck geben, dessen Inhalt wird dieses  
Fest steht, die dem neuen Staat erblühen kann.

### Ueber die Zukunft Polens

schreibt „Daily News“: Das Angebot der Unabhängigkeit  
kann nicht als bloßes papierenes Manifest gewertet werden,  
das keine praktische Wirkung für den Krieg hätte. Wenn  
man glaubt, daß die Unterwerfung der Polen an Aus-  
land so tief eingewurzelt wäre, daß sie notwendig gegen  
alle Umkehrungen der Zentralmächte taub sein müßten,  
so würde man sich irren. Die Bewohner Russisch-  
Polens sind aber allen Dingen Polen, und ihre unerlöschliche  
Hoffnung ist die Errichtung eines un-  
abhängigen einzigen Polens. Deutschland bietet ihnen zwar  
keine Einigkeit, aber Unabhängigkeit, während ihnen Aus-  
land nur Selbstverleumdung bot. Das Wort sagt weiter,  
man dürfe nicht annehmen, daß Polen in dem deutschen  
Gesicht nur ein wertloses Jugendstück erliden würde.  
— „Manchester Guardian“ schreibt: Wenn Auslands  
Galtung weislicher und liberaler gewesen wäre, und wenn  
nicht die größten Anstrengungen gemacht worden wären,  
die Erfüllung der Versprechungen des Großfürsten Nikolaus  
an die Polen hinauszuschieben, so würde die Kritik an der  
Sandlungsweise der Mittelmächte mehr Gewicht haben.  
Die „Daily News“ haben also, wie es scheint, auch monomä-  
lisch einen klaren Augenblick.

### Im Luftkampf siegreich

Berlin, 10. Nov. In der Nacht vom 9. zum 10. No-  
vember griffen feindliche Flugzeuge Ostende und Bee-  
rigger ohne Erfolg mit Bomben an. Im Laufe des An-  
griffs wurde ein englisches Flugzeug zur Landung ge-  
zwungen und erbeutet. Der Pilot, ein englischer Offizier,  
wurde gefangen genommen. Am 10. November morgens  
griff ein deutsches Kampfflugzeug zwischen Scarborough  
und Dünkirchen zwei englische Short-Doppeldecker an,  
schickte den einen davon ab und zwang den anderen zur  
Landung. Im Laufe des Vormittags flogen drei unserer Kampf-  
flugzeuge quer über Ostende auf ein überlegenes englisches  
Flugzeug ab, das sofort angegriffen wurde. Nach  
längerem Luftkampf wurde der Gegner abgebrannt. Die  
eigenen Flugzeuge erlitten nur unbedeutende Verwün-  
dungen und kehrten glücklich zurück.

### Die Rede des Deutschen Reichstanzlers in der Wiener Presse

Wien, 10. Nov. Sämtliche Blätter lesen die Rede-  
tung der geistlichen Rede des Reichstanzlers hervor  
und betonen, daß sie förmlich wie in einem Gerichtssaal  
die Verhandlung über die Schuld des Deutschen Reiches  
im Weltkriege darstellt. Das „Sternblatt“ schreibt:  
In einer sehr angelegten Rede riefte der Reichstanzler mit  
lächelndem Genugtuend den Tatbestand auf und ergänzte das  
Befunde durch eine Reihe von neuen Mitteilungen. Diese  
waren durch Tatsachen bestätigt, welche als die aus-  
sagekräftigsten Argumente für die Politik der Central-  
mächte sind, die die Weltmächte den Vereinten Staaten  
über die deutsche Friedens gesendet.

Die „Neue Freie Presse“ sagt: Nichts kann wür-  
diger in der Form, Herr in der Redeinhaltung, deutlicher in  
den Schritten und kräftiger in der Zusammenfassung sein,  
als diese Rede. Auch die Rede des Reichstanzlers ist ein  
Krieges, führt dem Feinde die Waffen aus der Hand und stellt dem  
englischen den deutschen Frieden gegenüber.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ erklärt: Die Mittel-  
mächte sagen nicht, daß sie für Frieden und Kultur kämpfen.  
Sie sagen es nicht, aber sie tun es. Die geistliche Rede des  
Reichstanzlers ist ein historisches Ereignis. — Die Central-  
mächte nennen die Rede die Plattform des Weltfriedens.  
Wir können sagen, daß die Rede die besten und  
vollständigsten, die der Reichstanzler jemals gehalten. — Die  
Centralmächte sind überzeugt, daß die Rede ein ernstes  
Friedensangebot sein wird.

### Die russische Mobilmachung zugleich die Kriegserklärung an Deutschland

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“:  
Die in der Rede des Reichstanzlers erwähnte russische  
Mobilmachung am 1. November im Jahre 1912  
verbindet in ihren Hauptpunkten im Wortlaut bekannt zu  
werden, da sie die tiefsten langem angelegten Angriffsbefehlen  
Ruhlands gegen Deutschland enthält und die Behauptung  
ergibt, daß die russische Mobilmachung lediglich eine Ver-  
teidigungsmaßnahme gemein sei, während widerlegt.  
Der Zweck dieses des Reichstanzlers. Section  
des Generalstabes, 30. September 1912 Nr. 2450.  
Mobilisationsanweisung.

In den Kommanden des 4. Armeekorps. In Abänderung  
aller früher erlassenen Verfügungen bezüglich des operativen  
Ziels ist auf Befehl des Oberkommandierenden der Trup-  
pen nachfolgende Einzelheiten über die Mobilmachung im  
Folge, daß die Verhinderung der Mobilisierung auch die Verhinderung  
des Krieges gegen Deutschland ist.

Die deutsche Armee kann bei voller Kriegsbereitschaft  
ihren Aufmarsch im Raum der russischen  
Armeekorps bis zum 12. Tage der Mobilmachung beenden. Weiterhin  
ist die Uebersicht über die russischen Streitkräfte im  
Korps schon am zehnten Tage vollkommen möglich. Die be-  
waffneten Streitkräfte Russlands werden in einige Armeen geteilt,  
die vorher bestimmt sind, zu operieren, gleichgültig sowohl gegen  
Deutschland, wie auch gegen Centralmächte. Die Armeen,  
die vorher bestimmt sind, gegen Deutschland zu operieren,  
werden zu einer Gruppe zusammengeführt, unter dem Kom-  
mando des Oberbefehlshabers der Gruppe der Armeen gegen  
die deutsche Front. Die zweite Armee, zu deren Bestand das  
sechste Korps gehört, tritt zur Gruppe der Armeen der Nord-  
westfront. Der Stab des Oberbefehlshabers der zweiten  
Armee befindet sich im Raum der Mobilmachung in War-  
schau, darauf in Woloski. Die allgemeine Aufgabe der  
Truppen der Nordwestfront ist: Nach Beendigung der Konzen-  
trierung Uebergang zum Normalzustand gegen die bewaffneten  
Streitkräfte Deutschlands mit dem Ziel, den Krieg in dessen Gebiet  
hinüberzuführen. Die Aufgabe der zweiten Armee ist die  
Verhinderung der Mobilisierung aller allgemeinen Konzentration  
der Armeen. Dem Raum Woloski-Ordnung muß die Armee auf  
jeden Fall in ihren Händen behalten. Zur Erfüllung dieser  
Aufgabe verfährt sich die zweite Armee in der Front Sopotnina,  
Zomsa. (Es folgen Einzelanordnungen über Aufmarsch,  
Aufstellung der Divisionen, Transporte usw.) Am Schluß wird  
auf die politische, diplomatische Bedeutung der Mobilmachung  
eingewiesen mit den Worten: Strenges Staatsgeheim-  
nis! Es folgen die Unterschriften: Generalstatistik Rejzinski,  
Generalmajor Woloski, Vizegeneralmajor Oberst Dater.

Dieser Befehl vom Jahre 1912 ist nicht  
aufgehoben worden, nur mit hin zu dem  
Angriff im Juli 1914 noch gültig. Er ist zweifellos bei dem  
engen Zusammenarbeiten zwischen den russischen und fran-  
zösischen Generalstäben auch der französischen Re-  
gierung bekannt gewesen. Die Mobilmachung der letzten  
Jahre vor dem letzten bewaffneten Verbindung zwischen  
den französischen und englischen Generalstab bestand, was  
durch die häufigen Reisen des Generals French nach Frank-  
reich auch äußerlich zum Ausdruck kam.

### Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten

Berlin, 10. Nov. Der Berliner Vertreter der „Associated  
Press“ hat folgendes Telegramm erhalten: Wilson ist mit  
272 Stimmen wiedergewählt worden. Der Senat wird nach  
den bisherigen Ergebnissen mit einer Mehrheit von 12 Stim-  
men demokratisch sein. Die Zusammenkunft des Reprä-  
sentantenhauses ist noch zweifelhaft, es wird eine demo-  
kratische Mehrheit nur erhalten, wenn fünf Republikaner, die gegen-  
wärtig noch zweifelhaft sind, Demokraten wählen sollten.

London, 10. Nov. (Reuter). Der „Times“ wird aus  
New-York gemeldet, daß die Republikaner über den Aus-  
gang der Wahl sehr überaus froh sind, da Quahes im Osten  
vielleicht die Mehrheit gewinnen. Er ist nicht eine Folge der  
Stimmen der Frauen und Arbeiter, sondern des Rufwortes,  
das die Demokraten ausgaben: Friede und Wohl-  
fahrt und Mithrauen gegenüber den finanziellen Inter-  
essen, die Hughes nach Ansicht der wesentlichen Wähler ver-  
tritt. Nach einer Meldung der „Daily News“ waren die  
deutschen Stimmen fast gleichmäßig auf  
beide Kandidaten verteilt. Hughes unterlag in  
Minneapolis und St. Louis, zwei Städten, wo die Deutschen  
besonders stark sind, erhielt aber Laufende von Stimmen  
der deutschen Demokraten in New-York.

### Italien braucht neue Steuern

Rom, 10. Nov. (Agenzia Stefani). Ein Gesetz  
über neue Abgabenmaßnahmen, deren Ertrag rund 200 Millionen  
Lire ergeben soll, nämlich die Erhöhung der Abgaben auf  
außerordentliche Kriegseinkünfte, die Schaffung einer Militär-  
pflichtversicherung, Steuern auf Parkieren und mobilitäts-  
Spezialsteuer, die Einführung neuer Zölle, Erhöhung  
des Umsatzsteuersatzes, Erzeugung von Zöllen auf  
Waren, Erhöhung der Abgaben auf Liegenschaften  
und gewisse Arten beweglichen Einkommens, die Einführung  
einer Kriegsbahnsteuer auf Kriegsmaschinen, die Einführung  
von Zöllen und Abänderung der Telephon- und Postgebühren.

### Untergang eines russischen Kriegsschiffes?

Bern, 10. Nov. Nach einem Telegramm des „Bett  
Journal“ aus Riga geht über ein russisches Kriegsschiff  
russische Kriegsschiff „Imperator Mari“ nach  
einer Explosion untergegangen ist.  
Bern, 10. Nov. Die „Tages“ meldet, daß der norwegische  
Kriegsschiff „Svanen“ vertrieben worden.

London, 10. Nov. Bloßb meldet: Der britische Dampfer  
„Sinnab“ ist vertrieben worden.

London, 10. Nov. (Reuter). Der britische Dampfer  
„Svanen“ (2387 Tonn) ist vertrieben worden.  
Hamburg, 9. Nov. Der norwegische Dampfer „Bluto“  
von Norwegen nach Frankreich bestimmt, ist mit Bomben  
in der Nordsee von einem deutschen Kriegsschiff angehalten  
und abends nach Hamburg aufgebracht worden.

Willingen, 10. Nov. Der Postdampfer „Konin-  
gen Regentes“, der heute früh um sechs Uhr von hier aus-  
gefahren war, ist nach Beendigung der a u b e r a d o r t  
wird. Die Aufbringung erfolgte ungefähr 11 Uhr, um welche  
Stunde der Dampfer sich dicht beim Nordbinder-Deich-  
schiff befunden haben dürfte. Der Dampfer kam um  
etwa 3 1/2 Uhr in Reibrigge ein. Am Bord befanden sich  
93 Passagiere, 19 davon waren englischer Nationalität,  
darunter zwei Kriegseingekommene aus Groningen und acht  
Internierte aus Antwerpen. 25 waren Belgier und zwei  
Italiener. Ferner waren der englische, der belgische und  
der amerikanische Konsul an Bord.  
Holland, 10. Nov. Der Dampfer „Rindam“  
der Holland-Amerikanische ist mit dem Kapitän, den Offizieren  
und der Mannschaft des vertrieben worden. Der Kapitän  
und die Offiziere haben vor Marineoffizieren, die  
an Bord des „Rindam“ kamen, Erklärungen abgegeben.

### Zusammenfassung in der französischen Kammer

Berlin, 11. Nov. Die Ausführungen des französischen  
Finanzministers Ribot über die Kriegsanleihe  
wirkten, wie verschiedene Blätter melden, auf die Kammer  
besonders ernüchternd, da sie das Einseitigkeit ent-  
hielten, daß von dem gesicherten 1 1/2 Milliarden der  
letzten Anleihe kaum fünf Milliarden auf Ver-  
sicherungen entfallen. Die Ursache dieser Verhältnisse  
veranlassen einen heftigen Zwischenfall.  
Die Rede lautete nach dem „N.“: Macht eine Friedens-  
anleihe! Es ist genug der Opfer! Das französische Volk  
denkt anders als der britische Regierungsdirektor! Der  
Kammerpräsident hatte Mühe, dem Finanzminister Gehör  
zu verschaffen. Unter dem großen Lärm und tiefer Erregung  
schloß dieser Teil der Sitzung.

### Französischer Seeresbericht

Am 9. November nachmittags: An der Sommerfront große Tätig-  
keit der Artillerie. Deutsche Artillerie trieb sich gegen  
die französischen Linien von Sallé-Sallé einen Angriff, der  
den letzten Front verließ die Nacht über.

Am 9. Nov. abends. An der Sommerfront keine Unter-  
nehmung von Bedeutung. Artilleriekampf und kleine Infanterie-  
gefechte bei Sallé-Sallé und südlich Bressire,  
die denen wie eine Reihe gefolgt und Besetzung gemacht  
haben. Diese Schritten die großen Verluste des Feindes bei  
Sallé. In Richtung von Douaumont und B. die heftige  
Beschichtung durch die feindliche Artillerie. Von der letzten  
Front ist nichts zu melden.

Orientarmee: Keine bedeutende Unternehmung. Das  
Wetter ist schlecht.

### Englischer Seeresbericht

Am 9. Oktober abends: Während des Tages erfolgte südlich  
der Änere beträchtliche Beschichtung seitens des Feindes. Wir  
besetzten das feindliche Gebiet südlich des Berges. Der  
Feind erlitt Verluste, doch am 5. November unsere Trup-  
pen mit ungetreuen Verlusten in einer Schlacht seiner Ord-  
nung, die mit sehr starken Kräften gefolgt worden ist, zurück-  
geschlagen habe. Es ist dies wieder einer der falschen Berichte,  
die er in letzter Zeit häufig in Veröffentlichungen ausgegeben  
hat. Die Centralmächte werden sich so zu verhalten, daß  
angenehm Bericht des genannten Tages dargestellt wurde.  
Infolge Angriffe waren östlich und wurden mit wenigen Na-  
tionen in der Nacht ausgeführt, etwas Gelände zu ge-  
winnen, um unsere Gräben an drei Punkten zur Verbesserung  
unserer Frontlinie etwas vorzuschieben. Die meisten dieser  
Gräben wurden gewonnen und unsere Verluste entpöden der  
Feinden, angefallen Streitmacht und dem Umfang der Kämpfe.

### Der russische Seeresbericht

Am 9. November. Der Front: Am Stoch, in der Gegend  
von Sibirsk und bei der Gegend Calantje  
Caron-W. In Richtung des Berges, die Feinde, sich un-  
getreuen Verlusten, durch unser Feuer zurückgeworfen. In  
den Westparten westlich von Tartarow fand ein Luft-  
kampf zwischen einem unserer Flugzeuge und einem feindlichen  
Flieger statt. Unser Flugzeug wurde abgeschossen. Südlich von  
Dorna-W. trafen unsere Truppen in der Gegend  
westlich und südlich des Berges Ramonitje weiter vor  
erreichten Gebiet das Berges Ramonitje von Silber bis Gol-  
kaulaufront: In der Richtung Ochnot unter-  
nehmen die Türken in der Gegend von Bataillon einen An-  
griff und wurden durch unser Feuer zurückgeworfen.  
In Richtung von Sibirsk (Sibirien): In der Richtung  
Bresca und Litz dauern die feindlichen Angriffe fort.  
Trotz des Anflusses hat der Feind, nachdem er Ver-  
stärkungen erhalten hatte, die Offensive ergriffen.  
Donaufront: Nichts wichtiges zu melden.

### Der rumänische Seeresbericht

Am 9. November. Nord- und Nordwestfront: Am  
Trouten-Tal griff der Feind in Richtung auf den Berg Muncelul,  
7 Kilometer nördlich Golaia, an, wurde aber zurückgeworfen.  
Im oberen Teil-Tal schossen unsere Truppen ein Flugzeug zum  
Sindenburg ab. Führer und Beobachter wurden gefangen ge-  
nommen. In Richtung von S. (Sibirien), Bataillon und im Strah-  
nen-Tal kämpften im Gange. In Gegend Dragostale schlugen  
wir einen Angriff des Feindes ab. Auf dem linken Ufer des  
geht der Kampf südlich Tihiti und Mecovia weiter.  
Südfront: Längs der ganzen Donau entfaltete der Feind  
große Artilleriefeuer. In der Dobrußa wurde mit  
Hilfe des Donaukreuzers S. Serola wieder befestigt. Der  
Angriff wurde der Feind diese Stadt, sowie das Dorf Topal  
in Brand.

### Englische „Damen“ liebäugeln mit Venizelos

London, 8. November. Am Sonntag fielen die Frauen-  
kämpfer eine Demonstrationserklärung auf dem Trafalgar  
Square ab, um dagegen zu protestieren, daß die Regierung  
Venizelos nicht international unterstützen wird. Die Erklärung  
wurde durch ihre Anhängerschaft einen Beschluß der Ver-  
sammlung gemäß dem Parlament, um bei Lord Grey vorzu-  
bringen. Da sie nicht in dem Oberhaus eingeleitet wurden, be-  
gannen sie eine friedliche Demonstration und wurden schließlich  
von der Polizei abgeführt.



Kirchl. Anzeigen von Halle u. Vororten.

21. Sonntag nach Trinitatis den 12. November 1916. In u. d. Frauen: Vorm. 10 Uhr Kirchliches Jahr. ...

St. Marien: Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst; Pastor Diep. ...

St. Marien: Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst; Pastor Diep. ...

St. Marien: Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst; Pastor Diep. ...

St. Marien: Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst; Pastor Diep. ...

St. Marien: Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst; Pastor Diep. ...

St. Marien: Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst; Pastor Diep. ...

St. Marien: Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst; Pastor Diep. ...

Kirchliche Vereine.

Wariengemeinde: Jünglingsverein: Sonntag abends 8 Uhr ...

St. Marien: Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst; Pastor Diep. ...

St. Marien: Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst; Pastor Diep. ...

St. Marien: Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst; Pastor Diep. ...

St. Marien: Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst; Pastor Diep. ...

St. Marien: Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst; Pastor Diep. ...

bei Besatzung und Pressen. Stärker französisch. ...

Die Mitglieder leisten ihr zugehörig sehr reue Tätigkeit ...

Offizier Kriegsschauplatz. Französischer Generalstab. ...

Balkan-Kriegsschauplatz. Bei Giurgiu erbeuteten Montiere zwei rumänischer ...

Gewinnanhang der 234. Königlich Preussischen Klassenlotterie. ...

Table with 2 columns: Gewinnummer and Gewinnbetrag. Lists winning numbers and amounts for the 234th lottery class.

Wettiner Kirchennachrichten. 21. Sonntag nach Trinitatis, den 12. November 1916. ...

Letzte Telegramme

Der norwegisch-deutsche Konflikt. Berlin, 11. Nov. Nach dem 'W. Z.' berichtet in ...

Spanien und die Wiederherstellung Polens. Madrid, 9. Nov. (Zusammenfassung des Berichts ...)

Wiederholt. Schon in einem Teil der gestrigen ...

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Schwere russische Niederlage bei Strobowa. Großer Hauptquartier, 10. Nov. 1916. ...

Wetterbericht

Am 10. November. Die Niederlande beschränkten sich ...

Wetterbericht

Am 10. November. Die Niederlande beschränkten sich ...